

Über das Vorkommen von Stieldrüsen bei *Thymus*.

Von **Karl Ronniger** (Wien).

In der gesamten Literatur über die Gattung *Thymus* wurde bisher nur einmal das Vorkommen gestielter Drüsen erwähnt. Velenovsky gibt nämlich bei Beschreibung seines *Thymus Rohlenae*¹⁾, von dem gesagt wird, daß er mit *Th. longicaulis* Presl verwandt ist, an, daß dessen Kelch sehr dicht mit gestielten Drüsen bedeckt sei. Tatsächlich gibt es eine Rasse des *Th. longicaulis* Presl, welche auf den Kelchen reichlich gestielte Drüsen aufweist. Diese Drüsen sind nur 0·03 mm lang und deshalb bei gewöhnlicher Lupenvergrößerung nicht sichtbar; erst bei schwacher mikroskopischer Vergrößerung werden sie deutlich. Ich konnte ein Exemplar des *Th. Rohlenae* vom Originalstandorte Ulcinje (Küste von Montenegro) bisher nicht zu Gesicht bekommen, doch hege ich gegenwärtig nur mehr geringen Zweifel, daß es sich um die erwähnte Rasse des *Th. longicaulis* handelt, obwohl Rohlena selbst später auch stieldrüsenlose Formen als *Th. Rohlenae* ausgehen hat. Das zweite Merkmal, welches nach Velenovsky den *Th. Rohlenae* von *Th. longicaulis* unterscheiden soll, nämlich daß der erstere dem Innovationstypus der *Repentes* (Vel., a. a. O., S. 11), letzterer jenem der *Pseudorepentes* angehört, halte ich nicht für maßgebend, weil bei allen Formen des *Th. longicaulis* der Innovationscharakter in dieser Hinsicht wechselt.

Ich fand nun auch bei anderen *Thymus*-Formen die Stieldrüsen in ähnlicher Weise ausgebildet, wie bei *Th. Rohlenae*. Ein besonders schönes Beispiel hiefür ist *Th. Lykae* Degen et Jávorka²⁾ aus der Verwandtschaft des *Th. acicularis* W. K. Bei dieser Pflanze³⁾ ist der Kelch und der Blütenstiel von diesen Drüsen dicht bedeckt, sie gehen sogar am Stengel bis zum ersten Blattpaar und darüber herab. Degen und Jávorka haben allerdings in ihrer Diagnose von diesem Umstande kein Wort erwähnt, offenbar wurde die Pflanze nicht mikroskopisch untersucht. Dörfler hat diese Art schon 1914 auf dem Bardanjolt bei Skutari gesammelt (Exsicc. Nr. 10, von H. Braun als *Th. longicaulis* Presl bestimmt), 1918 fand sie Dörfler wieder bei Kruma in Albanien (Exsicc. Nr. 470). Letztere habe ich selbst (wegen der Stieldrüsen) irrtümlich

1) Sitzungsber. d. Böhm. Ges. d. Wissensch. Prag, 1903, Nr. XXVIII, S. 22.

2) Magyar Bot. Lapok, 1922, p. 18 (Okt. 1923).

3) Direktor J á v o r k a war so liebenswürdig, mir die Untersuchung der Originalpflanze zu ermöglichen, wofür ich ihm herzlich danke.

als *Th. Rohlenae* bestimmt (unter welchem Namen sie auch in der Arbeit Hayeks über die albanische Ausbeute Dörflers von 1918 aufgezählt ist). Die Blattflächen sind normalerweise bei *Th. Lykae* kahl. Janchen fand aber bei Skutari 1916 auch eine Form, deren Blätter am Rande ringsum fein kurzgewimpert und im unteren Teile des Randes sowie auf der oberen Blattfläche mit längeren Wimpfern bestreut sind (f. *Janchenii* Ronn.)¹⁾. Diese zeigt die gleichen Stieldrüsen wie die Hauptform.

Die reichste Bedeckung mit Stieldrüsen findet sich nach meinen Erfahrungen bei *Th. teucrioides* Boiss. et Sprun. aus Griechenland. Hier sind nicht nur die Kelche und Blütenstiele, sondern auch die blütentragenden Äste bis zur Basis und die Blattstiele mit gestielten Drüsen bedeckt, was noch niemand bemerkt hat. Daß *Th. teucrioides* mit dem seltenen spanischen *Th. Piperella* L. nahe verwandt ist, wie schon Boissier betont, steht für mich fest, obwohl Velenovsky das Gegenteil behauptet. Die gleiche lange Korollenröhre, die gleiche Kelchgestalt, die ähnliche Gestalt und Bekleidung der Blätter sprechen deutlich für ihre nahen Beziehungen. Auch *Th. Piperella* besitzt am Kelch und an den Blütenstielen reichlich gestielte Drüsen.

Bei meinen Untersuchungen zeigte sich aber, daß nicht nur südliche *Thymus*-Formen durch Stieldrüsen ausgezeichnet sind, sondern daß es auch mitteleuropäische Sippen gibt, die dieses Merkmal besitzen. Mehrere der bei Wien vorkommenden Rassen aus dem Formenkreise des *Th. Marschallianus* W., insbesondere der Wiener *Th. Marschallianus* selbst, ferner *Th. Kosteleckyanus* Opiz, *Th. Hackelianus* Opiz besitzen an den Blütenstielen und Kelchen nebst einfachen Haaren verschiedener Länge auch reichliche gestielte Drüsen. Exemplare des *Th. Marschallianus* aus Rußland entbehren der Stieldrüsen, so daß es wahrscheinlich nötig werden wird, die Wiener Pflanze als eigene Subspezies von dem typischen *Th. Marschallianus* abzutrennen. Meine einschlägigen Untersuchungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Da in letzter Zeit eine Arbeit von K. Lyka über ungarische *Thymi* erschienen ist²⁾, in welcher auch Formen aus der Gruppe des *Th. Marschallianus* beschrieben werden, ohne daß von Stieldrüsen etwas erwähnt wird, sah ich mich veranlaßt, auf diesen Umstand hier abgesondert aufmerksam zu machen. Die Behaarung der Blütenstiele, an denen die Stieldrüsen am schönsten zu sehen sind, wird von Lyka überhaupt vernachlässigt. Gerade die Blütenstiele zeigen aber besonders primitive Verhältnisse (die goniotriche Stengelbehaarung geht z. B. bei

¹⁾ Bei Hayek in Denkschr. d. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 99. Bd., S. 186 (1924)

²⁾ Bot. Közlemények, 1922, p. 146 (erschienen 1924).

Th. pulegioides L. nicht auf die Blütenstiele über). Unterschiede an diesen sind deshalb systematisch wichtig.

Gegen die Arbeit Lykas ist auch sonst Verschiedenes einzuwenden. Die neue Einteilung in „*Homoeophylli*“¹⁾ und „*Heterophylli*“ gibt, wie so viele frühere (soweit sie auf nur einem Merkmal begründet waren), ein unnatürliches System. Es werden die ganz nahe verwandten Typen *Th. Serpyllum* (L.) Fries und *Th. praecox* Opiz auseinandergerissen und *Th. glabrescens* W. dazwischen geschoben, der sich entschieden an *Th. Marschallianus* W. anschließt. Die Vereinigung von *Th. Marschallianus*, *glabrescens*, *Serpyllum* Fries, *praecox* und vieler anderer zu einer Riesenart *Th. Serpyllum* ist nach meiner Überzeugung vollkommen verfehlt. Nach vieljährigem Studium der ganzen Gattung *Thymus* bin ich zu der Ansicht gelangt, daß auch bei Annahme eines weiten Artbegriffes für Mitteleuropa mindestens fünf Kollektivspezies (*Th. pulegioides*, *Marschallianus*, *glabrescens*, *praecox* und *Serpyllum*) festzuhalten sind, an die sich alle übrigen Formen anreihen lassen. *Th. Marschallianus* und *Th. praecox* sind z. B. miteinander nicht so nahe verwandt wie *Hieracium vulgatum* und *H. murorum*. Auch diese sind durch eine Übergangsreihe verbunden; trotzdem fällt es niemandem ein, sie in eine Art zu vereinigen. Nur bei *Thymus* sollen die heterogensten Dinge zusammengeworfen werden. Eine solche Art der Darstellung ist einfach unrichtig. Zu den Details möchte ich noch erwähnen: *Th. rigidus* (Wimm. et Grab.) kann nicht dem *Th. Serpyllum* Fries als gleichwertige systematische Einheit gegenübergestellt werden. Er stimmt in allen wesentlichen Merkmalen so sehr mit letzterem überein, daß man beide in eine Einheit zusammenziehen muß, innerhalb welcher *Th. rigidus* seinen Platz als Subspezies oder Varietät finden kann. Ebenso ist die Gegenüberstellung des *Th. clivorum* Lyka und des *Th. praecox* Opiz als gleichwertige Einheiten nicht berechtigt, da auch bei *Th. praecox* ungemein häufig „begrenzte“ Stengel, die in eine Infloreszenz endigen, vorkommen. *Th. clivorum* ist daher nur eine Subspezies des *Th. praecox* mit relativ großen Blättern. Das gleiche ist von den Formen des *Th. Marschallianus* (*brachyphyllus* Braun non Opiz, *auctus* Lyka) zu sagen, welche diesem als gleichwertige Einheiten gegenübergestellt werden. Die Schaffung eines *Th. Serpyllum* ssp. *Degenianus* Lyka ist nach meiner Ansicht mit Rücksicht auf die bereits bestehenden Namen *Th. Degenii* H. Braun und *Th. leucotrichus* v. *Degenii* Halácsy nomenklatorisch gewiß nicht praktisch, so sehr auch ich Herrn A. v. Degen hochschätze. Noch dazu müßten nach Lykas Methode alle drei Formen zu *Th. Serpyllum* gezogen werden. Die systematische Klarstellung der

¹⁾ Lyka schreibt „*Homaeophylli*“.

ungarischen *Thymi*¹⁾ bedarf daher noch neuerlicher Untersuchungen, insbesondere auch im Hinblick auf das Vorkommen gestielter Drüsen.

Floristische Beobachtungen bei St. Anton am Arlberg und bei Vent im Ötztal.

Von Walter Wangerin (Danzig-Langfuhr).

Die nachstehend veröffentlichten Beobachtungen wurden gelegentlich eines Ferienaufenthaltes in Tirol im Sommer 1924 gemacht. Es wurden in das Verzeichnis nur solche Arten aufgenommen, für welche auch Dalla Torre und Sarnthein (Flora von Tirol und Vorarlberg) Einzelangaben machen; außer der Anführung von Standorten, die in dem genannten Werke nicht verzeichnet sind, wurden in einzelnen Fällen auch summarische Angaben desselben etwas genauer erläutert.

Aspidium montanum Aschers. Im supalpinen Fichtenwald am Erzherzog Eugen-Weg bei St. Anton, spärlich.

Aspidium Lonchitis Sw. Bei St. Anton im mittleren Moostal zwischen Felsblöcken, selten und sparsam.

Cryptogramme crispa (L.) R. Br. Zwischen Geröll im oberen Pfluntal gegen das Gafluner Winterjöchel bei St. Anton, bei ca. 2150—2300 m, reichlich.

Lycopodium inundatum L. Im Ferwalltal bei St. Anton, sparsam auf einem nassen Cariceto-Sphagnetum-Moor unterhalb der Konstanzer Hütte am linken Ufer der Rosanna, dicht oberhalb der Einmündung des Pfluntales bei ca. 1650—1700 m.

Sesleria disticha Pers. Blockfelder und Geröllhalden jenseits des Kuchenjoches oberhalb der Darmstädter Hütte bei St. Anton, bei ca. 2750—2800 m, zahlreich.

Eriophorum Scheuchzeri Hoppe. Bei St. Anton in Sümpfen im mittleren Moostal und auf einer Terrasse am Nordhang des Peischelhopfers an der Arlbergstraße bei St. Christoph.

¹⁾ Während der Drucklegung dieses Artikels erhielt ich von Prof. Lyka zahlreiche Proben seiner neuen Formen, wofür ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank auspreche. Bei Untersuchung der Exemplare drängten sich mir folgende Bemerkungen auf, die ich im Interesse der Sache nicht unterdrücken möchte. *Th. Serp.* ssp. *glabrescens* f. *transdanuvianus* Lyka: Das Exemplar vom Komitat Somogy (Drávapalfalu) gehört tatsächlich zu *Th. glabrescens* Willd., ein zweites Exemplar vom Komitat Pest (Csikihégy, ex herb. Bornmüller) gehört in den Formenkreis des *Th. praecox* Op. *Th. Serp.* ssp. *glabrescens* f. *obtusus* Lyka und f. *albipellis* Lyka, ferner *Th. Serp.* ssp. *clivorum* a) *typus* Lyka sind dem Formenkreise des *Th. praecox* Op. zuzuzählen. *Th. Serp.* ssp. *clivorum* f. *Borosianus* Lyka (Komitat Baranya, erhalten von Boros) halte ich für eine Form des *Th. glabrescens* W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [074](#)

Autor(en)/Author(s): Ronniger Karl

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von Stieldrüsen bei Thymus. 123-126](#)